

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 16 (1907)
Heft: 16

Artikel: Die Schweiz. Hotel-Industrie in den Jahren 1880, 1894 und 1905
[Fortsetzung]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-522487>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

N^o 16.

Abonnement

Für die Schweiz

1 Monat Fr. 1.25
2 Monate „ 2.50
3 Monate „ 3.50
6 Monate „ 6.—
12 Monate „ 10.—

Für das Ausland:

(inkl. Portozuschlag)
1 Monat Fr. 1.60
2 Monate „ 3.20
3 Monate „ 4.50
6 Monate „ 8.50
12 Monate „ 15.—

Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:

8 Cts. per 1spaltige
Millimeterzeile oder
deren Raum. — Bei
Wiederholungen ent-
sprechend Rabatt.
Vereins-Mitglieder
bezahlen 4 Cts.
netto per Millimeter-
zeile oder deren
Raum.



Organ und Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins.

16. Jahrgang | 16^{te} Année

Erscheint Samstags.
Paraît le Samedi.

Organe et Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers.

N^o 16.

Abonnements

Pour la Suisse:

1 mois Fr. 1.25
2 mois „ 2.50
3 mois „ 3.50
6 mois „ 6.—
12 mois „ 10.—

Pour l'Etranger:

(inclus frais de port)
1 mois Fr. 1.60
2 mois „ 3.20
3 mois „ 4.50
6 mois „ 8.50
12 mois „ 15.—

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annonces:

8 Cts. par millimètre-
ligne ou son espace.
Rabais en cas de ré-
pétition de la même
annonce.
Les Sociétaires
payent 4 Cts. net
p. millimètre-ligne
ou son espace.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel. * TÉLÉPHONE 2406. * Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Inseraten-Aufnahme nur durch die Expedition dieses Blattes und die „Union-Reklame“ in Luzern — Les annonces ne sont acceptées que par l'admin. de ce journal et l'„Union-Reclame“ à Lucerne

Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Otto Amsler, Basel. — Redaktion: Otto Amsler; Th. Geiser. — Druck: Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

An die tit. Mitglieder,

die jeweils den Sommer über ihren Wohnort wechseln, richten wir hiemit die höf. Bitte, uns rechtzeitig zu benachrichtigen, damit die regelmässige Zustellung des Vereinsorgans keinen Unterbruch erleidet.

Die Expedition.

MM. les Sociétaires

qui, pendant l'été, changent leur domicile, sont priés d'en aviser à temps notre bureau, afin d'éviter des irrégularités dans l'expédition de l'organe social.

L'Administration.

Zu gunsten des Tschumifonds der Fachschule

sind eingegangen und werden hiemit quittiert und bestens verdankt.

Mr. H. Haake, Hôtel de l'Ecu, Genève, ein
gelester Anteilsschein Fr. 200

Der Kassier des Tschumi-Fonds:
J. Bolter, Hotel Victoria, Zürich.

Gabelnliste

für die

Besitzer des verschütteten Kurhaus Seeben.

Von voriger Nummer Fr. 600
Vom Internat. Hotelbesitzer-Verein, Köln . . . 250
Von Herrn F. Morlock, Zürich 10
„ „ J. Gugel, Central, Lausanne 10

Die Schweiz. Hotel-Industrie
in den Jahren 1880, 1894 und 1905.

(Fortsetzung.)

Die Angestellten.

Es wird oft die Ansicht ausgesprochen, der Fremdenverkehr mit seinen grossen Umsatzen, seinem ansehnlichen Bruttogewinn und mit dem Riesenkapital, das er investiert, sei hauptsächlich ein gutes Geschäft für Einzelne, bringe Nutzen und Wohlstand nur der Unternehmungsklassen, das heisst den Besitzern von Hotels jeder Dimension. Dass dies nicht der Fall ist, dass im Gegenteil der Fremdenverkehr die Silber- und Goldbäche in die breitesten Volksschichten ergiesst, für Unzählige das tägliche Brod bedeutet, ist an Hand der Statistik leicht zu beweisen. Als Verdiensträger steht der Fremdenverkehr, sowohl in bezug der Anzahl der von ihm ernährten Personen, wie in bezug auf die Höhe des Verdienstes an guter Stelle und dürfte seine Verhältnisse denen der andern sogenannten Nationalindustrien gleichstehen, wenn nicht übertreffen.

Im Jahre 1880 beschäftigten unsere dem Fremdenverkehr dienenden Hotels 16,022 Personen beiderlei Geschlechts, wie viele davon Jahresangestellte und wie viele Saisonangestellte waren, entzieht sich unserer Kenntnis. Anno 1894, während die Hotels eine Zunahme von 691 zu verzeichnen hatten, stieg die Zahl der Angestellten um 7,975, das heisst, das Personal erreichte einen Totalbestand von 23,972. Darunter waren 11,340 Jahresangestellte und 12,657 Saisonangestellte. Im folgenden Jahrzehnt vermehrte sich die kleine Armee der Hotelangestellten um abermals 10,000 Personen und wies einen Bestand von 33,840 Angestellten beiderlei Geschlechts auf. Von diesen entfielen 14,252 Personen oder 42.5 % auf die Jahresgeschäfte und 19,228 Personen bzw. 57.5 % auf die Saisonschäfte. Davon waren wiederum 13,392 männliche und 20,088 weibliche Angestellte. Die grosse Differenz in diesen

beiden Zahlen rührt in der Hauptsache von den Saisonschäften her, in welchen das weibliche Element vorherrscht, denn hier sind nicht weniger als 12,555 weibliche Angestellte beschäftigt, gegenüber 6,673 männlichen Kollegen. Sie sind also doppelt so stark vertreten, während in den Jahresgeschäften der Unterschied kein so auffallender ist, indem hier 6,719 männliche Angestellte und 7,533 weibliche vorhanden sind.

Im Ausland erhebt man uns gegenüber oft den Vorwurf, unser vielgepriesener Fremdenverkehr — die Henne mit den goldenen Eiern — komme nur den Landeskindern zu gut, und der Hoteldienst sei ein Schweizermonopol geworden wie ehemals das anrührende Reiselaufen. Mit Hilfe der Erhebungen kann wiederum bewiesen werden, dass diese Behauptung auf sehr schwachen Füssen steht. Von den 33,840 Personen, welche im Jahre 1905 ihr Brot in den Fremdenhotels verdienten, hatten 24,235 einen schweizerischen Heimatschein, während 9,245 sich als Ausländer ansprachen. Von ersteren waren 8,914 männlich und 15,321 weiblich; von den andern 5,241 männlich und nur 4,004 weiblich. Während also schweizerischerseits die weiblichen Angestellten bei weitem überwiegen, schickt uns das Ausland mehr männliches Personal zu, das höhere Gagen beansprucht und auch auf bessere Stellen aspiriert. In Prozenten ausgedrückt erscheint das Verhältnis ein ganz ausserordentliches. Von der Gesamtzahl gehören 73 % der schweizerischen Nationalität an und 27 % kommen vom Ausland herein. Vom männlichen Personal sind 2/3 Landeskindern und ein Drittel Ausländer. Hauptsächlich dieses letztere Verhältnis illustriert nicht übel die unbegründeten Aussetzungen der ausländischen Kritik und Konkurrenz.

Die Durchschnittszahl der Angestellten pro Hotel hat sich im verflochtenen Vierteljahrhundert nur um weniges gehoben. Von 16 Angestellten pro Hotel im Jahre 1880 ist man 1905 auf 17 gestiegen, mit Variationen je nach der Dauer und Qualität der Saison, wobei speziell erwähnt sei, dass die kurze Saison 1894 nur 14 Angestellte pro Hotel aufwies.

Es können noch eine ganze Reihe analoger Verhältnisangaben angegeben werden, die als ebensovielfache interessante Schlaglichter wirken. So kamen im Jahre 1894 auf je 100 Fremdenbetten 13.5 männliche und 13.5 weibliche Angestellte. Die Erhebungen des Jahres 1905 zeigen uns aber, dass sich dieses streng paritätische Verhältnis stark zu Gunsten des Feminismus verschoben hat, denn auf 100 Fremdenbetten kommen 10.8 männliche und 16.2 weibliche Angestellte. Ein anderer Vergleich: Im Jahre 1880 kamen pro Angestellten 3.63 Fremdenbetten, im Jahre 1894 waren es 3.69 und 1905 zählte man 3.71 Fremdenbetten pro Angestellten. Diese steigende Tendenz zeigt, dass das hastige Treiben der Gegenwart, mit seinem systematischen Indehandarbeiten auch vom Hotelbetrieb Besitz genommen hat. Die Anforderungen an Komfort und Dienst sind gestiegen, Maschinenarbeit ersetzt teilweise die Handarbeit, und dies, verbunden mit allerlei Neuerungen, hat es zustande gebracht, dass der einzelne Angestellte mehr Arbeit bewältigen muss, als seine Kollegen vor 10 resp. 25 Jahren.

Vom Standpunkt des Betriebes aus betrachtet, wird das Bett eines Jahresetablissemments pro Jahr mit Fr. 425.— im Angestelltenkonto belastet und zwar teilen sich die beiden Geschlechter wie folgt in diese Summe: Männlich Fr. 130.— für Salär und Gratifikationen und Fr. 117.50 für Nahrung und Logis; weiblich Fr. 60.— für Salär und Gratifikationen und Fr. 117.50 für Verpflegung. Pro

Tag verzehrt also das einzelne Fremdenbett jahraus jahrein Fr. 1.16 an Bedienungskosten. Das Bett der Saisonschäfte, infolge des intensiveren Betriebes ist anspruchsvoller, denn es beansprucht pro Tag Fr. 1.64 Angestelltenkosten. Für eine 100tägige Saison summiert sich das Angestelltenkonto pro Fremdenbett wie folgt: Männliches Personal Fr. 97.70; weibliches Personal Fr. 66.60; Total Fr. 164.30. Das Bett eines Jahresgeschäftes wird mit Fr. 247.50 für männliches Personal und mit Fr. 177.50 für weibliches Personal, also mit Total Fr. 425.— belastet.

Nun gelangen wir zum Kardinalpunkt dieses Abschnittes, zur Frage: Was verdienen denn diese Angestellten, männliche und weibliche, In- und Ausländer? Die statistischen Erhebungen überraschen uns durch die Höhe ihrer Ziffern. So wurden im Jahre 1894 Fr. 16,080,000 auf das Angestelltenkonto gebucht und zwar betrug die eigentlichen Saläre und die Gratifikationen Fr. 7,756,000 und die Unkosten für Verpflegung und Logis Fr. 7,324,000. Entsprechend dem Anwachsen des Angestelltenheeres haben 11 Jahre später auch die Saläre und Verpflegungssummen stark zugenommen. 1905 wurden für Salär und Gratifikationen Fr. 16,245,000 und für Nahrung und Logis Fr. 10,723,000 oder zusammen Fr. 26,968,000 verausgabt. Für dasselbe Jahr ist uns auch die Verteilung dieser Summe zwischen Jahres- und Saisonangestellten bekannt. An Salär und Gratifikationen haben die Jahresangestellten Fr. 12,604,000, die Saisonangestellten Fr. 3,641,000 erhalten. An Verpflegungskosten — jeder Angestellte kommt für Kost und Logis durchschnittlich auf Fr. 1.50 pro Tag zu stehen — verursachten die Jahresangestellten eine Ausgabe von Fr. 7,803,000, während die Saisonangestellten eine solche von Fr. 2,920,000 aufwiesen. Da die Verpflegungskosten als einen Teil seines Verdienstes berechnet werden müssen, so stellt sich der Jahresangestellte auf Fr. 1432 pro Jahr, und der Saisonangestellte, bei einer Saison von durchschnittlich 100 Tagen, auf Fr. 342. Man muss aber nicht vergessen, dass dazu noch die Trinkgelder kommen, die bei der Grosszahl der Angestellten das eigentliche Salär bei weitem übertreffen. Herr Ed. Guyer-Freuler, der verdienstvolle Statistiker auf dem Gebiete der Hotelierie, schätzte schon vor 10 Jahren die Höhe der Trinkgelder in Hotels auf das dreifache der bezahlten Salären; sie ist seither eher gestiegen, als gefallen. Zieht man all diese Umstände in Betracht, so darf man ruhig behaupten, der Angestellte unserer Fremdenhotels gehöre zu den besser bezahlten Angestellten unseres Landes, denn in den andern Berufen ist der Durchschnitt des Verdienstes kein so hoher.

(Fortsetzung folgt.)

Ideen-Konkurrenz.

Seit einer Reihe von Jahren hat die Agentur der Schweiz. Bundesbahnen in Paris, die auf dem Gebiete der Propaganda für die Schweiz eine rege Tätigkeit entfaltet, Kollektiv-Annoncen für die Sommer- und Wintersaison in den gelesesten franz. Zeitungen und Zeitschriften eingeführt. Jeder beliebige Fremdenplatz der Schweiz konnte sich gegen Entrichtung des entsprechenden Zeilenpreises an dieser Annonce beteiligen.

Sowohl der Schweizer Hotelier-Verein, wie auch der Verband Schweiz. Verkehrsvereine wurden wiederholt eingeladen, sich an dieser Reklame zu beteiligen, sie konnten sich jedoch bis jetzt nicht dazu entschliessen, und zwar prinzipiell nicht, weil es sich hier um Lokal-

reklame handelte und dem Ganzen der Charakter der Allgemeinheit fehlte. Zum besseren Verständnis des Gesagten bringen wir die betr. Annonce in genauer Kopie zur Veranschaulichung.

VOYAGES EN SUISSE

Billets divers à prix réduits, aller et retour, Circulaires.

ABONNEMENTS GÉNÉRAUX

Valables sur les Chemins de fer et Bateaux.

Pour tous Renseignements et Brochures, s'adresser à

l'AGENCE OFFICIELLE DES CHEMINS DE FER FÉDÉRAUX

58, Boulevard Haussmann, PARIS.

AIGLE-LES-BAINS (Vaud), Source alcal., Etabl. hydr., Eau salée,

Eau mère. Le Grand-Hôtel, entouré parcs, forêts, séjour raviss.

BEX Centre d'excursions. Grand Hôtel des Bains, Bains sa-

lins, carboniques, de lumière, Fargo. Vaste parc.

BEX-BRYON-VILLARS CHESIERES. Chemin

de fer électrique.

GENÈVE réunit Beauté, Charme, Ressources, Salubrité.

S'informer: Renseignements, 3, Pl. de Bâle.

Chemin de fer du MONT-SAUVÉ

Panorama unique sur la chaîne du Mont-Salève.

GRISONS Chemin de fer Rhétique (Ligne de l'Albula,

1825 m. au-dessus de la mer). Ouvert toute

l'année. Billets à prix réduits. Forêts de sapins

et pour les principales gares de l'Europe. — COIRE, capitale,

centre du réseau. — DAVOS, cure d'air. Centre d'excursions.

Sports d'hiver et d'été. — THUSIS et la VIA MIA. — WALDHAUS,

FLIMS, bains du lac. — ENGADINE: Saint-Moritz, Pontresina,

Samaden, Sils Maria, Tarasp-Schuls-Valpurga. Célèbres stations

climatiques et thermales. Sports d'hiver et d'été.

GURNIGL: LES-BAINS, près Berner. Etabl. de 1. ordre. Sources

sulfureuses. Altitude 1415 m. Vastes forêts sapins.

LUCERNE RIGLI, PILATE, STANSHORN,

BURGENSTOCK, ENGERBERG,

LAC DES QUATRE-CANTONS.

LUGANO Situation incomparable. Centre de 3 lacs suisses-italiens

et routes du St-Gothard et Simplon. A 21 m. de Milan.

MONTREUX La Perle du Léman. Centre d'excursions.

Kursaal: Concerts et attractions.

MONT-SAUVÉ Séjour agréable toute l'année. Nombreuses excursions

par Chemins de fer électriques, funiculaires et bateaux.

VEVEY Séjour agréable. Sites pittoresques. Musée national.

ZÜRICH Séjour agréable. Sites pittoresques. Musée national.

Fonhale (excl. orchestre). Théâtre. Var. Bains du lac.

ZERMATT (Cité VIEGE-ZERMATT (1620 m.)), GÖRNERN (3136).

HÖLES-SEILER: Cervin, Zermatt, Mont-Rose, Victoria,

Riftalp, Lac Noir, etc., confort moderne. Panoramas gran-

dios. Excursions célèbres. Renseignements: Cie Vierge-Zermatt,

Lausanne et Agence d. Ch. d. fer fédéraux, 58 Bd. Haussmann, Paris.